

Integration durch Weiterbildung – Potentiale von Volkshochschulen

Ziel: Eine Gesellschaft integrierter Menschen

Ein integrierter Mensch hat die Chance, die ihm innewohnenden Potentiale zu entwickeln und auszuleben sowie die gleichberechtigte, seinen Wünschen entsprechende Möglichkeit zur Teilhabe an demokratischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozessen und zum selbstständigen Handeln innerhalb einer verantwortungsbereiten Bürgergesellschaft, unabhängig von Abstammung, ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität. Die Voraussetzungen hierfür zu schaffen, ist Aufgabe und Herausforderung für die Gesellschaft und das Individuum gleichermaßen.

Von Seiten der Gesellschaft handelt es sich um eine Daueraufgabe, die permanente Anstrengung erfordert, gleichzeitig um eine Aufgabe, die verlangt, die Situation des Einzelnen im Blick zu haben und individuelle Lösungen anzubieten. Es handelt sich aber auch um eine Investition in die Zukunft: Die Schaffung einer Gesellschaft integrierter Menschen fördert menschlichen Austausch und gesellschaftlichen Zusammenhalt, sorgt für wirtschaftliche Prosperität und politische Stabilität und schafft Bewusstsein für Nachhaltigkeitsbelange.

Die Rolle der Volkshochschulen

Volkshochschulen leisten mit ihrem ganzheitlichen Bildungsverständnis und ihrem breiten Bildungsangebot einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung dieser gesellschaftlichen Aufgabe.

Sprachliche, kulturelle, berufliche, politische und Gesundheitsbildung spielen in diesem Integrationsverständnis eine Schlüsselrolle: Eine demokratische

(Wissens-)Gesellschaft muss für jeden Menschen während seiner gesamten Lebenszeit Bildungsangebote vorhalten, die ihn ermächtigen, sich zu entwickeln, seine Umwelt zu verstehen und zu gestalten und seine Rolle in der Gesellschaft zu finden.

Volkshochschulen sind willens und in der Lage, auf Bildungsbedarfe mit der Entwicklung qualitativ hochwertiger Angebote zu reagieren. Sie benötigen dafür jedoch die Unterstützung einer Politik und Öffentlichkeit, die versteht, dass Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht über punktuelle, zeitlich limitierte Angebote für beschränkte Zielgruppen erreicht werden können, sondern dass dies gesamtgesellschaftliche Daueraufgaben sind.

Auch bleiben Volkshochschulen der Idee der niedrigschwelligen Bildung für alle verpflichtet. Die Beteiligung an der Bewältigung kurzfristiger politisch-gesellschaftlicher Herausforderungen darf auf Dauer nicht zulasten eines breiten Bildungsangebots gehen, das die Bedarfe der gesamten Bevölkerung berücksichtigt.

Strukturen und Potential der Volkshochschulen

Volkshochschulen sind mit fast 900 Einrichtungen in Deutschland bzw. 63 Einrichtungen in Rheinland-Pfalz flächendeckend vertreten und bieten überall Zugänge zu qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten. Zusammen mit den 16 Landesverbänden und dem Deutschen Volkshochschulverband als Dachverband bilden sie ein starkes Netz, das sie zu wichtigen Partnern von Bund und Ländern bei der Umsetzung von Bildungsprojekten macht. Gleichzeitig sind sie als Bildungspartner der Kommunen nah an den Bildungsbedürfnissen vor Ort.

Als öffentliche, nicht gewinnorientierte Bildungsanbieter sind Volkshochschulen alleine dem Gemeinwohl verpflichtet. Durch ihre Vernetzung in den kommunalen Integrations-/Politik- und

Wirtschaftsstrukturen können ihre Bildungsangebote mit verschiedenen anderen Akteuren der Arbeitsvermittlung und Zivilgesellschaft abgestimmt und die Bedarfe vor Ort zielgerichtet adressiert werden.

Volkshochschulen verfügen über Qualitätsmanagementsysteme, die an ihre Größe und Struktur angepasst und in der Mehrzahl extern zertifiziert sind. Ihr pädagogisches Personal ist erfahren in der Bildungsberatung sowie der Konzeption und Umsetzung innovativer, bedarfsgerechter Bildungsangebote für unterschiedlichste Zielgruppen, die inhaltliche Vernetzung über verschiedene Fach-/Themengebiete hinweg erlauben. Diese Kompetenz kombinieren sie mit langjährigen Erfahrungen in der Projektplanung und -durchführung sowie der Bewirtschaftung öffentlicher Mittel.

Die Angebote der Volkshochschulen für Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Auf dieser Basis können Volkshochschulen kurzfristig, bedarfsgerecht und fachübergreifend Kurskonzepte entwickeln, die zeitnah auf gesellschaftliche Herausforderungen und Bedarfe reagieren.

Sie bringen ihr gesamtes Spektrum an Bildungsangeboten in die Integrationsarbeit ein:

Sprachenbildung:

Deutschkenntnisse sind die Grundvoraussetzung, um in Deutschland Fuß zu fassen und am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Volkshochschulen sind die deutschlandweit größten Anbieter von Integrationskursen. Durch die Zusammenarbeit mit der telc gGmbH sowie g.a.s.t. e.V. bieten sie anerkannte Deutschzertifikate an. Sie sind darüber hinaus sehr aktiv in der berufsbezogenen Deutschförderung und schaffen so die Voraussetzungen, um Zugewanderten Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Im Fremdsprachenbereich sind Volkshochschulen der größte Kursanbieter Europas. Mit dem breiten Angebotsspektrum von A wie Arabisch bis U wie Ungarisch sowie innovativen Lernformaten befördern Volkshochschulen Völkerverständigung und interkulturelle Kommunikation vor der Haustür. Die Fremdsprachenangebote orientieren sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) und setzen so qualitativ hochwertige und vergleichbare Standards. Der modulare Kursaufbau ermöglicht den Teilnehmenden unterschiedliche Einstiegs- und Wahlmöglichkeiten.

Hierauf aufbauend findet der neue Begleitband zum GER Einzug in die Volkshochschulen und inspiriert u.a. zu neuen und innovativen Kursformaten. Zudem fördert er neue Sichtweisen beispielsweise zur Plurilingualität, Plurikulturalität und Mediation. So tauchen die Teilnehmenden nicht nur in eine neue Sprache, Geschichte und Kultur ein, sondern können auf der Wissensbasis und kulturellen Vielfalt, die sie mitbringen, aufbauen.

Grundbildung:

Integration steht in engem Zusammenhang mit der Grundbildung, da die jeweiligen Zielgruppen viele Schnittmengen aufweisen. So haben beispielsweise Absolvent*innen von Integrationskursen die Möglichkeit, in Grundbildungskursen im Lernprozess zu bleiben und ihre Schriftsprachkompetenz weiter zu verbessern. Auch Zweitschriftlernende haben hier die Gelegenheit, die Schriftsprache zu erlernen. Neben dem Lesen- und Schreibenlernen werden aber auch thematische Schwerpunkte auf das Rechnen sowie die digitale Grundbildung gelegt. Dies ermöglicht den Teilnehmenden die Chance auf eine vollumfängliche Grundbildung.

Digitalisierung:

Die Digitalisierung ist ein nicht wichtiger Bestandteil beim Deutschlernen. Im Rahmen von digitalen Sprachlernangeboten wird häufig auf die vhs.cloud sowie das vhs-Lernportal zurückgegriffen. Die Kombination beider Plattformen bietet eine gute Möglichkeit, individuell auf die Teilnehmenden einzugehen, aber auch die Gruppendynamik und das gemeinsame Lernen zu fördern. Zusammen mit dem DVV werden zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten zu digitalen Tools und virtuellem Unterricht angeboten, die bei den Lehrkräften auf großes Interesse stoßen.

Nachholende Schulabschlüsse:

Volkshochschulen bereiten auf das Nachholen von Schulabschlüssen vor, setzen die Idee des lebenslangen Lernens um und wirken so dem Fachkräftemangel entgegen. Auch für viele Zugewanderte, die in ihren Herkunftsländern keine Chance auf eine Bildungsbiographie nach deutschen Standards hatten und hier nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, bieten Volkshochschulen Chancen, ihre Bildungspotentiale zu heben und sich hier ein beruflich erfolgreiches Leben aufzubauen.

Berufliche Bildung:

Darüber hinaus kennen Volkshochschulen den Bedarf vor Ort und können berufsbezogene Fähigkeiten vermitteln, zum Beispiel in den Bereichen EDV, Gesundheit und Pflege, Handel und Logistik. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner*innen aus Kommunen, Jobcentern und Unternehmen. Dadurch erhöhen sich die Eintrittschancen in den Arbeitsmarkt und der Fachkräftemangel wird gemildert.

Politische Bildung:

Im Rahmen des Integrationskurses lernen Zugewanderte in Volkshochschulen die grundlegenden politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland kennen. Doch Volkshochschulen bieten mehr: Sprachlich erhalten Zugewanderte die Möglichkeit, am hiesigen gesellschaftlichen Diskurs teilzunehmen und ihre Interessen zu vertreten.

Volkshochschulen fungieren als Begegnungsstätten mündiger Bürger*innen, indem sie Diskussionen zu lokal wie überregional relevanten Themen organisieren. Nicht zuletzt bieten sie der Gesamtgesellschaft Hintergrundinformationen zu wichtigen Themen wie Migration, Fluchtursachen und Globalisierung und schaffen so Bewusstsein und Offenheit für die Situationen und Bedürfnisse Anderer. Dies alles geschieht unter Beachtung politischer Neutralität, aber fest auf dem Wertefundament des Grundgesetzes.

Kulturelle Bildung:

Die Beschäftigung mit Kultur und die Entdeckung kultureller Reichtümer Deutschlands und anderer Länder schafft Offenheit für andere Menschen und Gruppen. Volkshochschulen tragen nicht nur durch Ausstellungen, Kurse und Veranstaltungen zur Bereicherung des kulturellen Lebens in der Kommune bei, sondern sie schaffen eine Veranstaltungskultur, in der alle Menschen – zugewandert oder nicht – ihr Wissen und Können, ihre Kultur und Kompetenzen einbringen können. Volkshochschulen tragen so zur (inter-)kulturellen Öffnung der Gesellschaft bei.

Gesundheitsbildung

Volkshochschulen sind Zentren der kommunalen Gesundheitsförderung. Gemäß ihres Bildungsverständnisses bieten sie Menschen mit und ohne internationaler Familiengeschichte die Möglichkeit, den persönlich passenden Weg zu finden, um mehr Selbstbestimmung über eigene gesundheitliche Belange zu erlangen. Gesundheitliche Ressourcen und Fähigkeiten werden gestärkt. Für geflüchtete Menschen haben Fragen der Gesundheitsversorgung häufig eine deutlich höhere Priorität als Fragen der Gesundheitsförderung.

Zielgruppenspezifische Angebote, die u.a. mit verschiedenen Partnern vor Ort angeboten werden, helfen Barrieren im Zugang zum Gesundheitssystem abzubauen. Für den Zugang zu gesundheitsförderlichen Angeboten braucht es in der Regel eine Brücke, ermöglicht werden kann dies im Bereich der Arbeit mit zugewanderten Menschen auf verschiedenen Wegen. Diese reichen von der Integration von Gesundheitsthemen in bestehende Sprachkurse über niedrigschwellige Gesundheitsprojekte, die an den jeweiligen Ressourcen und Potentialen der Teilnehmenden anknüpfen, bis hin zur Weiterbildung für Multiplikator*innen (muttersprachlich), um Zugänge zum Gesundheitswesen zu erleichtern.

Was Volkshochschulen brauchen, um ihre Aufgabe optimal zu erfüllen

Wichtig für die erfolgreiche Arbeit der Volkshochschulen ist zunächst ein stabiler finanzieller Rahmen, der eine angemessene Personalausstattung und Infrastruktur sicherstellt und so die Bildungsarbeit von Volkshochschulen unabhängiger von Förderperioden macht. Bislang sichert die Grundfinanzierung von Volkshochschulen allenfalls ein Basisbildungsangebot. Es muss jedoch für eine Personalausstattung gesorgt werden, die auch Raum für Innovationen, Modellvorhaben und Projektmittelakquise bietet, denn die Erstellung und Umsetzung innovativer Bildungskonzepte ist aufwändig. Gleiches gilt für die Infrastruktur: Der Weiterbildungsbedarf der Migrationsgesellschaft wird dauerhaft auf hohem Niveau bleiben. Eine ausreichende Zahl an mit der nötigen Technik ausgestatteten Unterrichtsräumen muss dafür sorgen, dass alle notwendigen Bildungsangebote realisiert werden können. Dieser Bedarf hat sich durch die Digitalisierung und den vermehrten Online-Unterricht deutlich verändert. Denn nicht nur die Träger müssen über eine weitreichende Technik verfügen, sondern auch Teilnehmende müssen beispielsweise mit Leihgeräten ausgestattet werden. Doch neben der technischen Komponente ist auch die Vermittlung von Wissen zur Nutzung der Technik von großer Bedeutung. Teilnehmende sowie Lehrkräfte müssen engmaschig betreut und geschult werden, damit sie Online- oder Hybridkurse durchführen und von ihm Gebrauch machen können. Hierfür sind zusätzliche personelle Ressourcen notwendig.

Um ihr Potential für die Integrationsarbeit voll ausschöpfen zu können, benötigen Volkshochschulen jedoch auch flexible Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten, die über die bisherigen hinausgehen und den Volkshochschulen mehr Gestaltungsspielraum lassen.

So sollten Förderprogramme sich nicht mehr, wie bisher, fast gänzlich auf den Sprachenbereich fokussieren. Selbstverständlich ist die Erlangung sprachlicher Kompetenzen die Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Umfassende Integration lässt sich allerdings nur erreichen, indem Sprachangebote sinnvoll mit Bildungsangeboten aus den Bereichen Politik, Kultur, berufliche Bildung und Gesundheit verzahnt werden. Volkshochschulen sind aufgrund ihres breiten Angebots für diese Aufgabe prädestiniert.

Förderprogramme sollten zudem offen sein für vorhandene lokale Kooperationen, diese entsprechend fördern und dadurch zur Bildung von langfristigen Integrations-Netzwerken beitragen. Zugleich sollten Förderprogramme flexibel insbesondere solche Angebote unterstützen, die differenziert auf die Bedarfe vor Ort und die unterschiedlichen Lebenssituationen der Teilnehmenden abgestimmt sind. Im Sprachenbereich werden zum Beispiel Kurse, die an unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten angepasst sind, ebenso benötigt, wie solche, in denen ein spezieller Wortschatz für bestimmte Berufsgruppen vermittelt wird. Auch Flexibilität in der zeitlichen Gestaltung, die berufsbegleitendes Lernen ermöglicht, muss gegeben sein. Insgesamt sollten Förderprogramme daher flexibel gestaltet und umsetzbar sein, so dass fachliche Kompetenzen vor Ort sowie cross-over-Effekte zielführender genutzt werden könnten.

Die notwendige Flexibilisierung muss einhergehen mit einem Abbau von Bürokratie: Volkshochschulen sind kommunale, gemeinwohlorientierte, qualitätstestierte Bildungseinrichtungen. Durch weniger Verwaltungsaufwand insbesondere bei der Ausrichtung von Integrationskursen könnte die fachliche Kompetenz des pädagogischen Personals effektiver eingesetzt werden. Zu strenge Vorgaben behindern die Aufgabenerfüllung vor Ort.

Volkshochschulen haben das Potential, deutlich mehr zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beizutragen. Dazu benötigen sie die Unterstützung und das Vertrauen von Politik und Öffentlichkeit.

Epilog

Dieses Positionspapier entstand im kollegialen Austausch im Rahmen des Entwicklungsprozesses „Visionär-Vertraut-Volkshochschule“. Es fasst aus Sicht der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz und auf Basis ihres humanistischen Menschenbilds zusammen, wie wir Integration verstehen und welche Beiträge wir zu einem harmonischen Zusammenleben aller Menschen in Deutschland zu leisten in der Lage sind, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

Allen Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz steht dieses Papier zur Verfügung, um es in Gänze oder in Teilen für die eigene Öffentlichkeitsarbeit sowie die Interessenvertretung gegenüber politischen Entscheidungsträgern zu nutzen. Darüber hinaus soll es im Verband der 63 staatlich anerkannten Volkshochschulen auch dazu dienen, die eigenen Stärken zu verdeutlichen, um aus diesem Selbstbewusstsein und Selbstverständnis heraus weiterhin innovative, an gesellschaftliche Herausforderungen und individuelle Bedarfe angepasste Bildungsangebote zu entwickeln und so für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu arbeiten.

Stand: Januar 2023